

Werk

Titel: Des allzeitfertigen Brieffstellers Dritter und letzter Theil

Untertitel: Worinnen I. Die Bürgerlichen Briefe/ II. Die gemischten Schreiben/ Und dann III. ...

Autor: Bohse, August

Verlag: Boetius; Gleditsch

Ort: Dreßden; Leipzig

Jahr: 1694

Kollektion: VD17-nova

Werk Id: PPN661902005

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661902005> | LOG_0027

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661902005>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IX. Capitel

VON

Complimenten und Formeln/

Die

man in Berathfragungs = Rath- und U-
berlegungs = Schreiben zu gebrau-
chen pfleget.

Derselbe wird mir seiner bekanten Ge-
wogenheit nach vergönnen / daß ich
dessen verständigen Rath in einer an-
gelegenen Sache einhole.

Dessen so oft geprüfte aufrichtige Freund-
schafft gibt mir das Vertrauen / ihm werde
nicht mißfallen / wann ich ihn um einen guten
Rath in einer mir vorstossenden Angelegen-
heit anspreche.

Ich habe die Zuversicht / derselbe werde
nicht übel nehmen / daß ich um seinen verstan-
digen Rath in einer mir vorgefallenen zweif-
elhaften Sache anhalte.

Die vielen Zeugnisse / welche er mir be-
reits von seiner guten Buneigung gegeben/
lassen mir keinen Zweifel / er werde auch diß-
mahl mir die Güte erweisen / und mit seinem
nützlich.

nüßlichen Rathe/ dessen ich anitz hochbenöthiget/ an die Hand gehen.

Wann ich mich jedesmahl seiner vertraulichen Freundschaft zu rühmen gehabt / so nehme auch anitz die Freiheit / ihn anzusprechen / mir mit seinem guten Rathe beyzustehen.

Dieselben haben vor meine Wohlfarth bishero so rühmlich als vor ihrer eigenen Kinder gesorget / dannenhero ich davor Lebenslang verbunden bleibe; Und weil nicht zweiffel/ sie werden sich auch ferner meines Bestens annehmen/ so erkühne mich/ etwas/ so mir anitz vorfällt / dero hochverständigem Ausspruche und Gutachten anheim zu stellen.

Endlich solle ich des täglichen Plackens und Büffels auff hiesigen N. N. überdrüssig werden / und hätte fast Lust/ mich bey ietzt angehender Campagne beyrn Rheine umzusehen: doch will ich vorhero seinen guten Rath in dieser Sache einholen/ damit ich mich nicht übereile.

Derselbe wird sich annoch geneigt entsinnen/ was unlängst unter uns vor ein Discurs von der N. Sache gefallen: Nun kömmt es fast auf den Schlag / als ich mir eingebildet /
und

und möchte ich wol seines verständigen Raths mich deswegen theilhaftig machen.

Es ist unnöthig / demselben mit vielen Worten vorzustellen / in was Stande meine Sachen seynd; Massen er am besten um meine Angelegenheit und schlechtes Vermögen weiß; Dannenhero auch meinen hochgeschätzten Freund nicht wundern wird / wann ich meine Fortun auf alle Wege suche. Jetzt habe einen Vorschlag / dabey Vortheil oder Ruin mir vorstehet: Also mag es nicht alleine aus einem Hazard wagen / sondern will es erst an meinen werthbesten Freund zu dessen reiferer Überlegung gelangen lassen.

Es ist nicht das erstemahl / daß durch seine Gunst mir in meiner zweifelhaften Entschliessung ein so vortheilhafter Rath ertheilet worden / welchem ich einen glücklichen Ausgang zu dancken gehabt: Dannenhero auch voriezo die Freyheit nehme / um sein hochvernünftiges Gutachten in einer gewissen Angelegenheit dienstlich anzusuchen.

Ew. Excellenz haben so vieler Zeugnisse dero hohen Bewogenheit mich bereits gewürdiget / daß ich es in unterdienstlichen Vertrauen wage / um ein neues anzuhalten / indem ich
in

in einer angelegenen Sache dero hochverständigen Rath zu geniessen wünsche. Mir ist zc.

Inmassen nun bey solcher Bewandniß einen rechten Scheide-Weg vor mir sehe/ und nicht weiß / ob ich mich zur rechten oder zur linken wenden soll / so nehme meine Zuflucht zu meines Patrons hochvernünftigen Rathe/ und bitte gehorsamst / sie wollen mir mit solchem meinem Irrthume vorzubauen hochgeneigt geruhen.

Diemeil aber von der Erfahrung nicht bin/ daß ich allen Erfolg bey dieser Sache zuvor sehen könnte / hingegen mir aus vielen Proben bekandt/ wie mein hochgeehrter Herr mir am besten sagen kan / was in dergleichen Angelegenheit sich zu entschliessen / so ersuche denselben ganz dienstlich/ er wolle zc.

Ob nun wol ziemliche Lust dazu habe/ diese Condition zu acceptiren / so seynd doch auch einige Schwürigkeiten/ die mich davon abhalten können/ als zc. wie auch zc. dazu den kömmt/ daß zc. Dannenhero ergethet mein dienstliches Bitten an denselben/ mir die affection zu erweisen/ und mit seinem guten Rathe mich zu einen gewissen Schlusse zu bringen.

Also warte mit höchsten Verlangen/ was
mein

mein hochwerthester Freund mir in dieser weitausehenden Sache rathen werde; welches ich dann zu ergreifen verspreche/und auf danckbare Erkänntuß wegen dieser seiner an mich gewendeten Wohlthat werde bedacht seyn.

Die Frist ist kurz/ welche mir gesezet worden/ mich zu entschliessen: Weil aber solches ohne zuvor eingeholten seinen guten Rath nicht geschehen wird/so bitte/ mir mit selbigem förderlichst zu assistiren/ welches ich mit allen angenehmen Segen. Bezeugungen danckbarlich zu erkennen verspreche.

Ich stelle alles dero hochverständigen Disposition anheim/ welche mir statt einer Regel dienen soll/ darnach alle mein Vorhaben werde einrichten.

Die hierunter mir erwiesene sonderbare affection werde mit allen bereitesten Diensten zu erwiedern mich alles Fleißes bemühen/ und in solchem Vorsatz keine Gelegenheit verabsäumen mich zu bezeugen

Meines hochgeschätzten Freundes
er gebensten.

Wann nun nicht zweiffele/ durch seinen mir ertheilten guten Rath mir ehest zu helfen/
so

so werde auch darauff bedacht seyn / solchen
durch danckbare Erkänntniß zu verschulden.

Indessen aber verharre

Meines hochgeehrten Herrn

verbundener.

Befindet mich mein hochgeehrter Gön-
ner sähig / ihm einigen Segen-Gefallen zu er-
weisen / so wolle er nur frey melden / worinnen
solcher bestehen soll ; alsdenn werde mir es las-
sen die gröste Freude seyn / ihm in der That
mein danckbares Gemüthe zu eröffnen. Im-
mitteltst verharrend

Meines hochgeehrten Herrn

und vornehmen Gönners

dienstschuldiger.

Da nun alles auff eines hochgeneigten
Gönners hochverständiger Überlegung und
Auspruch beruhet / so bitte / mir mit solchem e-
hestens großgünstig zu assistiren / und dagegen
gewiß zu gläuben / daß / wo es in meinen Ver-
mögen stehet / ihm wiederum einigen ange-
nehmen Dienst zu leisten / ich dazu mich alle-
mahl werde finden lassen

Meines hochgeehrten Herrn

und hochwerthen Gönners

bereitwilligsten.

Gewiß

Getweiff ist es/ daß ein grosser Theil meiner zeitlichen Wohlfarth dißmahl auf einer guten Wahl beruhet. Mein Patron überleget beydes seinem hohen Verstande nach/ und lasse mich dessen Gutachten in hochgeneigter Antwort wissen. Vor welche sonderbare affection ich lebenslang verharren werde

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons
verbundener Diener.

Ich werde dero guten Rath als eine unverwerfliche Vorschrift annehmen/ was ich in diesem Falle thun oder lassen soll/ auch mich nach dessen Erhaltung bemühen / meine Danckbarkeit dafür durch möglichste Dienst-Bezeugungen abzustatten. Immittelst aber so empfehle sie göttlicher Obhut/ und verharre beständig

Meines hochgeehrten Herrns
und vornehmen Sönners
dienstergebenster.

Allermassen nun durch dero mir ertheilten guten Rath glücklich zu werden hoffe / so werde nicht vergessen / daß durch denselben meine zeitliche Wohlfarth meistens theils sey befestiget worden; und dahero keine Gelegen-

heit verabsäumen / mich in schuldigster Er-
känntniß zu erweisen

Meines hochgeehrten Herrn

bereitwilligsten Diener.

In Beantwortungen der Rathfra-
gungs- und Überlegungs- Schreiben ha-
ben folgende Formeln und Complimenten
ihre statt:

Ich erkenne das geneigte Vertrauen mit
dienstfreundlichem Dancke / welches derselbe
auff mich geleyet / indem er meines wenigen
Raths in der R. Sache sich bedienen will / und
dahero um dessen Ertheilung ansuchet.

Ich weiß zwar nicht / ob ich fähig bin / in der
R. Sache demselben mit einem solchen Rathe
beyzustehen / welcher einen so gewünscht-
ten Ausschlag nach sich zöhe / als er gehoffet
wird.

Ob ich zwar dazu jedesmahl der Freund-
schaffts- Pflicht gemäß bereit bin / ihm mit
Rath und That zu dienen / so gestehe ich doch /
daß es mir schwer fällt / in dieser wichtigen
Angelegenheit meinem hochgeehrten Herrn
einen rechten Vorschlag zu thun / welche er
mir zu meiner Überlegung in seinen an mich
abgelassenen eröffnet hat.

Mich erfreuet / daß mir derselbe eine so
gute Gelegenheit an die Hand giebet / ihm
mein

mein Dienstfertiges Gemüthe darzustellen.

Ich bin schuldig/meinem hochwertheften Freunde nicht allein mit dem verlangten treuen Rathe/sondern auch mit würcklicher Hülffe an die Hand zu gehen.

Wer bringet ihn doch auf die ungleichen Gedancken/das er im Kriege der Arbeit entgehen wolle? gewißlich/wo ein arbeitsam und Elendvolles Leben ist/so findet man solches heutiges Tages bey denen Soldaten: Und haben kaum die vornehmen Officirer so viel/das sie nicht aus ihren eigenen Mitteln dabey zu setzen müssen.

Mir ist nicht lieb/das meine neuliche Propheceyung eintreffen will/und solte mirs viel angenehmer gewesen seyn/wenn ich vor diesemahl in meinem Urtheil gefehlet hätte. Doch bey solcher Bewandnuß mußte es fast also erfolgen.

Ich sehe nicht/was mein werthester Freund auf das Spiel setzet/wenn er gleich die vorgeschlagene Condition annimmt: kan er doch zurück treten/wenn er will/und ist es ja nicht/als wenn man einen unter die Soldaten wirbet/welchem den Abschied nach Belieben zu nehmen verboten wird.

So ich demselben ehemahls einen Rath

ertheilet / wobey er seinen Vorthail gefunden /
vergnüget mich solches von Herzen; ich weiß
aber nicht / ob ich allemahl so glücklich bin / daß
es nach seinen Verlangen treffe; Zumahl in
der vorgetragenen Sache / welche gewiß ziem-
lich zweiffelhafft / und / wo ich nicht den rech-
ten Einschlag gebe / dürffte mein gehoffter und
sonst verdienter Danck wohl aussen blei-
ben.

Ich sähe es noch eine Zeitlang an / wenn
ich an seiner Stelle wäre / und schmiegete
mich / ob mir gleich zuweilen unrecht geschähe.
Die Gedult überwindet viel / und denen Leu-
ten gehet es endlich noch am glücklichsten / wel-
che vorher weidlich seynd gedruckt worden.

Beÿ dessen Angelegenheit entsinne ich
mich eines artigen Gemählde / so ich in einer
Churfürstlichen Residenz auff einem Saale
gesehen: Man hatte an dessen geraumer
Decke die vornehmsten Städte im ganzen
Churfürstlichen Lande abgemaldet / und ieder
etwas sonderliches beygefüget; unter andern
sah man bey der einen einen Fuhrmann / der
über Stock und Stein mit seinem Pferd und
Wagen rennete / und darüber ein Rad zer-
brach / daß er hernach gar nicht fortkommen
kunte; da saß ein alter Philosophus auf einem
Steine / winckete mit der Hand nach den all-

zu geschwind eilenden Fuhrmanne zu / und
 stunde bey dem Finger: Festina lentè; Eile
 mit Weile.

Zwar darff mein werthester Freund mein
 Gutachten nicht als eine gemessene Vorschrift
 annehmen / sondern dasselbige nach eigenen
 Willen untersuchen / ob es ihm anständig / daß
 er solchem folge / oder nicht. Denn es kömmt
 auff seine Gefahr an: wo aber die Sache mich
 beträfe / so bekenne / daß ich gerathener massen
 verführe.

Man muß es wagen; und halte ich aller-
 dings davor / daß dieses die beste Resolution:
 Den durch Zaudern dürfste mein hochwerther
 Freund einem andern Gelegenheit machen /
 daß er das prævenire spielete / und er das
 Nachsehen behielt.

Die Vorstellung so vielerley Vorthteile
 seynd wohl gut; allein es ist die Frage / ob sie al-
 le gehalten werden? Im Anfange wird im-
 mer viel versprochen / aber die Gewehr ist her-
 nach ziemlich langsam; und hat er sich einmahl
 eingelassen / so kan er ohne Schimpff nicht zu-
 rücke ziehen.

Ich vermeine / es komme alles auff dieses
 Patrons seine Beypflichtung an; Darum
 suche er mit allen Kräfften / dieselbe nur erstlich

zu erwerben; das übrige wird sich denn hernach auch wohl geben.

Ich stelletete mich / als wäre mir darum so viel nicht zu thun. Denn mercken sie erstlich / wie viel ihm an dem Vergleich gelegen / so werden sie die Sáyten ziemlich hoch spannen.

Wann ja alle Stricke reissen wollen / so behält er dieses Mittel zur reserve. Doch vorhero suche er den gelindesten Weg / und handele die Sache durch solche Leute / deren Zeugnuß ihn hernach entschuldigen kan / er habe ohne Verlegung seiner eigenen Wohlfarth nicht anders verfahren können.

So viel habe von meinen geringen Gedancken auff sein Begehren in dienstlicher Antwort entdecken wollen: stelle es aber in dessen Disposition, wie viel er davon zu billigen beliebet.

Dieses wäre meine unvorgreifliche Meinung / welche ihm hiemit aus aufrichtigem Gemüth zu seinen reifferen Nachsinnen eröffne; in übrigen aber mich zu ferneren Gefälligkeiten erbiete und verbarre

Meines hochgeehrten Herrn
und werthesten Freundes

geflissenster Diener.

Mehr

Mehr will ich nicht hinzusetzen. Gelehrten
ist gut predigen. Ich aber bleibe auch in an-
dern Fällen / wozu mich unsere genaue
Freundschaft stets verbindet

Meines hochgeehrten Herrn
und hochgeschätzten Freundes

dienstbegierigster.

Ich wünsche von Herzen / daß alles
nach dessen Verlangen ablauffen / und er in
kurzen den abgezielten Zweck in dieser Sa-
che erreichen möge. In übrigen aber so er-
biete mich auch in andern Angelegenheiten
aufrichtig zu erweisen

Meines hochgeschätzten Freundes

dienstfertigsten.

Ich hoffe in kurzen die frohe Zeitung zu
erfahren / daß mein aus treuem Herzen ertheil-
ter Rath eine gute Wirkung nach sich gezo-
gen / und verharre auch in andern Fällen

Meines hochgeehrten Herrn

dienstwilligster.

Er richte es nun seinem guten Verstande
nach also ein / damit ich bey ehester Zeitung
Anlaß bekomme / meine erfreuete Gratulati-
on zu überschreiben: In welcher guten Hoff-
nung ich verharre

Meines hochgeehrten Herrn

ergebener Diener.

Der gewünschte Effect wird hoffentlich bey Ausübung solches Gutachtens nicht ermangeln / und mir soll es dann höchst erfreulich zu vernehmen seyn / wann ich etwas zu dessen Vergnügung durch meinen geringen Rath beyzutragen die Ehre behalte. Der ich in übrigen verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn
bereitetester Diener.

Das IX. Capitul

von

Complimenten und Formeln / welche in Entschuldigungs - Schreiben zu gebrauchen.

Wie höchster Bestürzung habe vom Herrn N. die Ursache vernommen / warum ich bey die drey Monat seiner angenehmen Zuschrift habe müssen beraubet leben.

Denselben kan mit Wahrheit versichern / daß mir sehr befremdet vorgekommen / warum mir eine so verdrüßliche Sache aufgebürdet werden will / als die Verzögerung des so lang erwarteten Wechsels ist.

Ich weiß nicht / womit ich es um denselben verdienet / daß er mir die Schuld giebt / als